

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. bezgl. 1,50 M. einschließlich Postgebühren; durch die Post bezogen unterjährlich 1,62 M. einschließlich Postgebühren. Einzelnummer 10 Pf. —: Fernsprecher Nr. 324. —:

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Kauzbriefe, u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Botenblätter — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einseitige Zeile oder deren Raum 20 Pf. im Reklameteil 40 Pf. Chiffrenanzeigen und Nachstellungen 20 Pf. mehr. Nachschrift ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigen-Nahme: 9 Uhr vormittags. —: Geschäftsstelle: Delstraße 9. —:

Nr. 191.

Dienstag den 17. August 1915.

42. Jahrg.

Der russische Rückzug aus Polen geht unter hartnäckigen Gefechten weiter. In den letzten Tagen wieder 10000 Russen gefangen genommen. — Ein neuer Akt russischer Grausamkeit gegen die Zivilbevölkerung. — Zepeline über der englischen Ostküste. — Im Ägäischen Meere ein feindliches Transportschiff mit Soldaten versenkt.

Die Verhandlungen des Vierverbands mit den Balkanstaaten

schienen einer entscheidenden Wendung entgegen zu gehen. Die verbündeten Mächte Frankreichs, Australiens, Englands und Italiens haben den Regierungen Griechenlands, Serbiens und Bulgariens durch ihre diplomatischen Vertreter in Athen, Niko und Sofia kollektive Mitteilungen überreichen lassen, um der Sache der Alliierten die Mitwirkung Bulgariens in gemeinsamer Verteidigung mit den anderen Balkanstaaten zu sichern. Die Regierung in Sofia hatte bekanntlich am 14. Juni an den Vierverband eine Anfrage gerichtet bezüglich der Vorteile, die Bulgarien als Entgelt für seine tatsächliche Mitwirkung erwarten könne. Der Inhalt der Verhandlungen läßt sich nicht vollkommen übersehen, es ist sogar von deutscher Seite in der Presse davon gewarnt worden, den vielen Meldungen der Auslandspressen über die Vorgänge auf dem Balkan unbedingt Glauben zu schenken, oder so viel scheint doch festzu stehen, daß der Vierverband Bulgarien Verprechungen in der Richtung gemacht hat, daß die sogenannte unruhige Zone Mazedoniens von Serbien und Rumänien mit seinem Hinterland von Griechenland an Bulgarien abgetrennt werden soll. Während aber Bulgarien auf die sofortige Abtretung Mazedoniens besteht, will der Vierverband eine solche Regelung erst nach dem Kriege ausstellen. Während der Verhandlungen mit den Mächten des Vierverbandes hat Bulgarien gleichzeitig freundschaftliche Verhandlungen mit der Türkei wegen Abtretung des türkischen Gebiets an der Eisenbahn nach Debeagah geschlossen, die zwar noch nicht abgeschlossen sind, aber doch einen sehr günstigen Stand zu haben scheinen, so daß auf ein dauerndes freundschaftliches Verhältnis zwischen Bulgarien und der Türkei zu rechnen ist. Als ein Stimmungsbild mag nebenbei auch verzeichnet werden, daß auf die Mitteilung von der Gründung der „Deutsch-bulgarischen Gesellschaft“ in München, die die Herstellung enger Beziehungen zwischen dem deutschen und bulgarischen Volke anstrebt, von dem König Ferdinand von Bulgarien und von dem bulgarischen Ministerpräsidenten Radoslawow sehr freundliche Antworten erfolgt sind, und daß der letztere der Gesellschaft „guten Erfolg und ewiges Bestehen“ gewünscht hat. Welchen Eindruck die neue Note des Vierverbandes auf Bulgarien machen wird, bleibt abzuwarten. Zu einem für den Vierverband günstigen Ausgang kommt es aber auch auf die Stellungnahme Serbiens und Griechenlands an. In Griechenland hat der Gedanke einer Abtretung Rumaniens einen Sturm der Entrüstung erregt, und die griechische Regierung hat bereits ihre Antwort auf den Schritt der vier Ententemächte den Befanden dieser Mächte in Athen überreicht. Die Antwort Griechenlands ist in Form eines Protestes gegen die Abtretung griechischen Gebietes gefaßt. Es soll nach einer Meldung aus Athen darüber berichtet werden, daß die Beziehungen zwischen Griechenland und Serbien außerordentlich herzlich seien. Ob die Ententemächte bei Bulgarien den gewünschten Erfolg haben werden, ist doch sehr

zweifelhaft. Selbst die „Nowoje Wremja“ glaubt, daß das Balkanprogramm des Vierverbandes vorwiegend keine Begeisterung in Sofia erwecken werde.

Zur Kriegslage.

Nochmals die angebotenen deutschen Friedensbemühungen. „Idea Nazionale“ äußert sich zu dem angebotenen deutschen Friedensangebot. Das Blatt ermahnt seine Leser, hieraus nicht den falschen Schluß zu ziehen, als ob Deutschland Kriegsmüde und gezwungen sei, um Frieden zu bitten. Kein Mann dürfe sich Illusionen über die angebotene Schwäche Deutschlands machen. Deutschland könne den Frieden anbieten. Es würde zwar materiell dabei nichts gewinnen, aber moralisch, politisch und militärisch als Sieger aus dem Krieg hervorgehen. Ein gemäßigter Friede nach einem glücklichen Feldzug würde ihm die Hochachtung und vielleicht auch die Sympathien der ganzen Welt wiedergewinnen. Deutschland als Sieger über die größte Koalition, welche die Welt jemals gesehen, würde die stärkste Militärmacht der Welt und der Lehmsteiner in allen militärischen Dingen bleiben. Weil aber jetzt der Friede im Interesse Deutschlands liegen würde, müßten seine Feinde durchhalten.

Die „Süddeutsche Zeitung“ schreibt zu den erneuten Schwindelmeldungen über angebliche Friedensvorschlüsse Deutschlands, daß nunmehr der Pariser „Temps“ auf Grund aus Rußland ihm zugegangener Meldungen erklärt, daß zum mindesten eine Fiktion unternommen worden sei, die sich an das gute Herz des Jaren gewandt habe. Die „Süddeutsche“ sagt: Selbst wenn eine mehr oder weniger hochgehaltene Person aus persönlichem Herzensdrang eine solche Fiktion verurteilt haben sollte, bleiben damit die angebotenen Friedensvorschlüsse Deutschlands doch ein Schwindel. Viele Schwindelmeldungen haben nur den Zweck, den sinkenden Mut und das Vertrauen des eigenen Volkes aufzufrischen, indem sie Deutschland als Bekämpfer hinstellen, der bald hier, bald dort den Frieden zu erreichen sucht.

Wittere Wahrheiten an die britische Presse durch ein englisches Blatt.
Der „Labour Leader“ schreibt: Wir suchen vergebens in der britischen Presse nach der Wiedergabe der zweiten Fassung der Artikel, die die Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ auf Grund der in Brüssel gefundenen Originalen veröffentlichte. Jetzt, da wir den Artikel im Original gesehen haben, verstehen wir den Grund des Schweigens. Der Artikel enthält gewisse außerordentliche Enthüllungen, die das britische Publikum unter keinen Umständen erfahren soll. Das Blatt gibt jedoch einen Auszug aus den belgischen Geländebeschreibungen über den Besuch König Eduards bei Delcasse im April 1906 wieder.

Die Kämpfe an der Ostfront.

Etwas sehr post festum veröffentlicht nunmehr auch das amtliche Wollfische Telegraphen-Bureau einen Bericht über den

Einzug der deutschen Truppen in Warschau.

Da sich dieser Bericht im großen und ganzen mit unseren bisherigen Schilderungen von Kriegserlebnissen deckt, so können wir von einer Wiedergabe Abstand nehmen, zumal heute, am Montag, das uns zugegangene Dopejensmaterial von allen Fronten wieder beträchtlich angehäuft ist.

Der Polizeireisr Schöber aus Bamberg, Sohn eines Oberleutnants, der als Leutnant bei einem bayerischen Landsturm-Regiment ist, hat das Eisenerz-Kreuz erster Klasse erhalten, weil er beim Sturm auf Warschau die erste deutsche Fahne auf einem Fort bei Warschau angebracht hat.

Der deutsche Heeresbericht vom Sonntag.

Östlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.
Truppen des Generals v. Below warfen die Russen in der Gegend von Kupiski nach Nordosten zurück. Sie machten 4 Offiziere, 250 Mann zu Gefangenen und nahmen ein Maschinengewehr.

Ein russischer Anfall aus Komno wurde zurückgeschlagen. 1000 Gefangene fielen in unsere Hand. Unsere Angriffsstellungen arbeiten sich näher an die Stellung heran.

Russische Stawro und Bug hielten die Russen in der Gegend gemeldeten Linie hartnäckig stand. Der Zurückübergang ist am letzten Abend von unseren Truppen erzwungen.

Die Armee des Generals v. Scholtz machte gestern über 1000 Gefangene. Die Armee des Generals v. Gallwitz nahm 350 Gefangene, darunter 14 Offiziere, und erbeuteten 10 Maschinengewehre.

Der Ring um Womo-Georgiewsk löst sichenger. Auf allen Fronten wurde Gelände gewonnen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.
Dem Vordringen der Heeresgruppe setzte der Feind ebenfalls jähren Widerstand entgegen. Im Laufe des Tages gelang es, die feindlichen Stellungen bei und nördlich Lofice und halbwegs zwischen Lofice und Wienbranze zu durchbrechen. Der Gegner weicht. Allein die Truppen des Generals überließen v. Bofsch machten vom 8. bis 14. August 4000 Gefangene, darunter 22 Offiziere, und erbeuteten 9 Maschinengewehre.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.
Der geflagene Feind verdrückte gestern, in der Linie Mozanka, nördlich von Miodana, südwestlich von Glanahese-Sorobysce-Wienbranze wieder Front zu machen. Unter dem Druck unseres sofort einrückenden Angriffs legt der Gegner seit heute früh den Rückzug fort.

Oberste Heeresleitung. (M. T. B.)
Die österreichisch-ungarischen Kriegsberichte vom Sonntag und Sonntag.

Sonntags-Bericht:
Die im Rahmen westlich des Bug vordringenden verbündeten Armeen trichen auch gestern in der Besetzung die Nachhut des Gegners vor sich her. Österreichisch-ungarische Kräfte haben, beiderseits der Bahn Lklow-Dresch-Zitowst vordrückend, den Raum westlich und südlich Wienbranze erobert. Deutsche Truppen gewannen die Gegend von Wianice und brangen über Miodana hinaus. In Dnigalitz nichts neues.

Sonntags-Bericht:
Der Gegner machte gestern an der ganzen Front westlich des Bug in vorbereiteten Stellungen erneut Halt. Die verbündeten Heere griffen an und bahnten sich an zahlreichen Punkten einen Weg in die feindlichen Linien. Seit heute früh befinden sich die Russen abermals im Rückzug.

Aus dem russischen Heeresbericht.
Der Bericht des Großen Generalstabs vom Freitag lautet: Südöstlich Wlawa wurden die Deutschen am 12. August von unseren Truppen zurückgeworfen und verloren während ihres Rückzuges eine Anzahl Gefangener. In den Nichtigungen auf Jacobitadt, Dinaburg und Wilkomir fahren wir fort, auf die Truppen des Feindes zu drücken und ihren erbitterten Widerstand zu brechen. In der Umgebung von Gowa u. dementsprechend die deutsche Angriffe und teilweise der Geschützkampf fort. An der Front zwischen Kereb und Bug erleidete unser Gegenangriff am 11. August den Truppen im nördlichen Abschnitt dieser Front den Rückzug auf ihre

wärtigen Stellen. Auf den Straßen, die zur mittleren Weichsel führen, räumten wir, entsprechend den Erfordernissen der allgemeinen Lage, Soldaten, Siedle und Zufuhr.

Der Sonnabend-Bericht belagert nichts Besonderes. Die Wiener Korrespondenz „Mundschau“ meldet: **Wie ernst die Lage in Petersburg aufgefaßt wird**, beweisen die ständigen Konferenzen der Minister und die Beratung hoher Militärs nach Zarstoffs Tode. Es sollen bedeutende Beschlüsse gefaßt werden. Galambatis wird erklärt, daß Russland noch ungeheure Hilfsmittel besitzt.

Die russischen Soldaten wissen nichts von dem Fall **Marischans**.

An der Dnjestrfront in der Nähe von Balesjeff haben die russischen Soldaten Parlamente hinübergeschickt, um zu fragen, ob der Fall der Festung Warischau sich bewahrheitet. Scheinbar fällt Anstand den Fall der polnischen Festung vor seinen Truppen verborgen.

Pariser Telegramme aus Petersburg belagern, daß die **Deutschen Nowo heftig angreifen** und die Landbedürftigkeit dazu angehalten haben, bei dem Ansehen von Schiffsgräben mitzuwirken. Die Deutschen haben bereits eine große Anzahl schwerer Geschütze in Tätigkeit. Die Beschießung dauert ununterbrochen mit größter Heftigkeit fort.

Der Kampf um Niga. „Kuhstje Slowo“ schreibt: Täglich verlassen 12 000 Personen Niga. Flieger warfen Bomben auf die Rangierstation nieder. Wenigen wurden nicht getötet. Ferner wurden Proklamationen heruntergeworfen mit der Aufforderung an die Bevölkerung, an Ort und Stelle zu bleiben und sich für einen Monat mit Lebensmitteln zu versehen. Die russischen Zeitungen in Niga haben ihr Erscheinen eingestellt.

Die Furcht vor einer deutschen Landung in Finnland. Das Kopenhagener Blatt „Politiken“ meldet aus Finnland, daß die Russen eine deutsche Landung in Finnland befürchten, die den Zweed haben könnte, Petersburg zu erreichen. Die russische Regierung lehnte den Gouverneur ein Rundschreiben mit dem Befehl, sobald eine deutsche Landung drohe, der Bevölkerung zu befehlen, sich östwärts hinter die Linie Rajana-Willmanstrand zurückzugeben. Alles Eigentum, was nicht mit fortgenommen werden kann, einschließlich Häuser und Vorräte, soll verbrannt werden.

Die Entsernung der russischen Sündenböcke. Laut der „Köln. Ztg.“ berichtet der „Secolo“ aus Petersburg, man erwarte nächsten die Ernennung des Fürsten Wolkonski, gegenwärtig Vizepräsident des Reichsduma, zum Unterrichtsminister des Innern, womit zum ersten Male der Regierung ein Mann von parlamentarischer Wirkung beigegeben werde. Er habe für die Annahme des Amtes als Beibehaltung gestellt, daß gemäß verjährten Gewohnheiten, die sich dieses Amtes unwürdig gezeigt hätten, entlassen würden. Ferner fordere er eine Erneuerung des Verwaltungspersonals. Die in der Sonntag-Nummer folgende Abiegung zweier Gouverneure beweist den Erfolg der Forderungen des zukünftigen „Ministers des Innern“.

Im übrigen wird fleißig weiter nach Sündenböcken gesucht, wie folgende Meldungen bezeugen:

Der Petersburger Berichterstatter des „Temps“ meldet, daß die russische Regierung in Uebereinstimmung mit dem Wunsche der Duma eine Untersuchungskommission eingesetzt hat, welche die für die ungenügende Versorgung mit Munition und Artilleriematerial bei bewährtesten Personen ermitteln und zur Rechenschaft ziehen soll.

Amfisch wird die Einrückung eines obersten Ausschusses bekanntgegeben, der die Ursachen der Verzögerung und der Mangelhaftigkeit der Armeelieferungen zu untersuchen hat.

1500 Millionen neue russische Schatzscheine.

Aus Petersburg wird der „Frankf. Ztg.“ gemeldet: Ein fälschlicher Mas ermöglicht den Finanzminister zur Ausgabe von drei weiteren Serien fünfprozentiger sechsmonatiger Schatzscheine von je 500 Mill. Rubel, wovon 1000 Mill. der Erneuerung verfallener Serien und 500 Mill. der Verklärung der Mittel des Staatsschatzes dienen sollen. Seit Kriegsbeginn wurden insgesamt 3200 Mill. Rubel ausgegeben und 2900 Mill. Rubel zurückbezahlt.

Nach ein russischer Dump in England.

Der englische Schatzminister stellte der russischen Regierung einen neuen Kredit für Heeresbedarf von zwölf Millionen Pfund Sterling zur Verfügung. Der Bedarf wird aus Amerika über Madamostoff geliefert. In Verbindung mit diesen Bemühungen des Finanzministers ist der russische Botschafter in London um 12 Mill. Pf. gestiegen.

Die Munitionskalamität in Rußland.

Der Moskauer Industrielle Kribschinski und andere russische Industriellen haben sich beim in Petersburg abgehaltenen Kongress der Industrieller-Kommission für Heeresbedarf dahin ausgesprochen, daß die Organisation einer ausreichenden Munitionsherstellung in Rußland 9-12 Monate erfordern werde.

Was die Duma beschlossen hat.

„Berlingske Tidende“ meldet aus Petersburg: Obgleich allen Parteien über den Verlauf der obigen Sitzung der Duma das größte Stillbewegen auferlegt wurde, ist dort zuverlässig bekannt geworden, daß sämtliche Minister der Sitzung betrautet und man sich hauptsächlich mit der Rekrutierungsfrage beschäftigte. Es bezieht zwar kein Menschenmangel, es macht aber viel böses Blut, daß die Militärbehörde zu freigebig mit der Befreiung von der Militärdienst war. Es wurde eine kaiserliche Kommission zur Untersuchung der Mißbräuche eingesetzt, die bei den Heeresleistungen, namentlich bei den Munitionslieferungen,

aufgebracht wurden. Die Einsetzung der Kommission wurde mit großer Beifriedigung aufgenommen.

Ein neues Kapitel zu der grausamen russischen Kriegsführung.

Aus dem österreichisch-ungarischen Kriegspressquartier wird gemeldet: Dem schon sehr infarktischen Kapitel der grausamen russischen Kriegsführung erwacht in folgender Zeitsache ein weiterer Beitrag. Untere an der Bystrija kämpfenden Truppen bemerken, daß an dem von den Russen verteidigten rechten Ufer des Flusses Aksamlungen von Frauen und Kindern stattfinden. Die Russen hatten sie vor ihrer Front zusammengetrieben, um durch diesen Wall von Menschenleben gebietet, ihre Schanzarbeiten selber verrichten zu können. Die unerschöpfliche Maßnahme dürfte leider manches Opfer gefordert haben, da ja die Kämpfe wegen dieses Alles beständiger Raubheit doch weder abgebrochen noch eingestellt werden konnten.

Der österreichisch-ungarische Krieg gegen Serbien.

Ein Vertreter der „Tribuna“ richtete an den serbischen Botschafter in Rom Kistitsch die Frage, warum Serbien andauernd untätig bleibe. Der Gesandte erwiderte, daß Serbien nicht mehr an eine Angriffsbewegung gegen Ungarn denken könnte. Ein solches Unternehmen würde einerseits die Kräfte des serbischen Heeres übersteigen und es andererseits bei der Ausübung seiner Rolle schwächen, die ihm ganz natürlicherweise zufalle, nämlich die Verbindung zwischen der Türkei und den deutsch-österreichischen Ländern zu verhindern. Das serbische Heer müsse den Gedanken eines Angriffsrieges für immer in diesem Weltkrieg aufgeben. Es werde aber die Welt durch seine Verteidigungsmassnahmen in Erfahrung setzen, falls die Feinde daran denken sollten, serbisches Gebiet anzugreifen. — Wer laßt da?

Die Kämpfe an der Westfront.

Der deutsche Heeresbericht vom Sonntag, Berlin, 15. Aug., vorm. (Großes Hauptquartier). Westlicher Kriegsschauplatz.

In den Argonnen wurde das Martinsbrett ausgebaut. 350 in ihm gefallene Franzosen wurden beerdigt. Die mehrfache Beschießung der Stadt Münster im Siedtelle beantwortet wir mit einer Beschießung des Eisenbahniertes von St. Die. Das baronisch auf Marfisch verlegte Feuer des Feindes wurde eingestellt, als sich weitere Artillerie gegen die französischen Unterfunkionsorte wendete.

Aus dem französischen Tagesbericht.

Der amtliche französische Tagesbericht vom 13. August nachmittags lautet: In Artois wurde ein deutscher Angriffsversuch nördlich des Schlosses Carleul leicht abgewehrt. In den Argonnen erneuerten die Deutschen gestern am frühen Nachmittag ihre Angriffe im Westteil zwischen der Straße Vinarville-Viennele-Chateau und der Schlucht von La Souquette. Sie wurden nach sehr lebhaften Kämpfen mit Handgranaten und Betarden zurückgeworfen. Von der übrigen Front ist nichts zu melden. — Der Bericht von gestern abend besagt: Der Tag war verhältnismäßig ruhig. Im Gebiete von Menport wurde ein deutscher Angriffsversuch durch unser Feuer zurückgeworfen. Auf der übrigen Front nichts zu melden, außer Artillerieaktionen im Artois und in den Argonnen, wo die Kanonade von einem Kampf mit Handgranaten und Betarden begleitet war.

Der Abendbericht vom 14. August belagert folgendes: An der West-Frontkämpfe vor Combarzade, Saint Georges, Bochnage und Woeten. Im Artois östlich der Straße nach Vile, zerstört wir durch Minen, die vorderen Schanzarbeiten des Feindes. Nördlich Lafligny bombardierten wir die deutschen Stellungen am Molandsturm. Heftige Kanonade in den Argonnen im Abschnitt La Souquette, im Morimerewald, bei Kuchpost an der Grenze Votringens und in den Vogelen bei La Chapelotte und La Fontenelle.

Clemenceau zu den französischen Enttäuschungen.

Zwischen dem Clemenceauschen Anhang und der obersten Heeresleitung Frankreichs ist das Tafelgeschwehen. Mit patriotischer Bestimmung wußte Clemenceau's letzter Beirater auf eine Reihe von Enttäuschungen in den wichtigsten Abschnitten, wie Argonnen, Champagne, Woerre und Artois hin und behauptet, daß der Gesamttrieb infolge der Forderung der Hauptstraße ins Stocken geraten sei. Er fordert ein Ja oder Nein auf die Frage, ob Stoffe von der bisherigen Kriegspläne durch einen besseren ersetzen kann. Diese auf allen Lippen schwebende Frage müsse jede persönliche Rücksicht in den Hintergrund drängen.

Kabinettsbefreiungs-Wände.

„Petit Parisien“ berichtet, daß zwischen Delegierten der radikal-sosialistischen Gruppe und Vivanti eine Berührung stattgefunden hat, in welcher die Delegierten namens ihrer Gruppe erklärten, daß Unbehagen, welches seit langem bestände, könne nicht weiter dauern. Die Gruppe sei der Ansicht, daß dieses Unbehagen nur durch den Rücktritt Millerauds oder besser des ganzen Kabinetts beseitigt werden könne.

„Das Vaterland ist nun gerettet.“

Frankreichs sogenannter Munitionsminister hat sich Zeitungsberichten gegenüber u. a. geäußert: Unter Karfista stand ich mit dem von England geleiteten vorderen, der unterländischer Begleitungsunternehmung. Endlich ist ein neues Verlaufen eingeschlagen, ein neuer Unternehmungsweg erwacht. Zahlreiche Werkstätten sind neu errichtet worden. Nach amerikanischem Muster sind sie mit allen nötigen Maschinen versehen. Wir werden zu richtigen Geschwindigkeiten der Landbedürftigkeit liefern. Seit ich das französische Heer hinreichend ausgerüstet, um jedem Feind sich handhabend. So, es würde selbst einer harten Offensive fähig sein, und mit jedem Tag nimmt seine Stärke zu.

Der Luftkrieg.

Aus England zurückgekehrte holländische Reisende berichten, daß man im Londoner Kriegsministerium sehr unzufrieden ist über die Arbeit der in Dänemark angelegten sogenannten Zeppeleinflüge. In Dänemark ist nämlich ein händiges Fliegergeschwader eingerichtet. Sobald Zeppeleinflüge über England bemerkt werden, wird dies dem Londoner Kriegsministerium telephoniert, das sich seinerseits in Verbindung setzt mit Paris und Dänemark. Darauf bekommt das Dänische Geschwader Befehl, aufzusteigen. Es teilt sich dann in zwei Abteilungen, von denen eine den Weg zur See quer über den Kanal nimmt, die andere längs der belgischen Küste fliegt, um die deutschen Luftschiffe abzugangen. Trotz seiner theoretisch auf lösenden Organisation hat das Geschwader bisher sehr wenig ausgedient.

Bermüht infolge der letzten Luftangriffe ist eine neue Verfügung erlassen worden, welche die **Beschießung Londons** weiter einschränkt.

Der letzte Zeppelein-Angriff auf Englands Diktüre.

Das englische Pressebureau meldet, daß in der letzten Nacht zwei Zeppelein die Diktüre besuchten und Bomben abwarfen, sechs Personen seien getötet, 23 verwundet worden. Wahrscheinlich wurde ein Zeppelein beschädigt.

Russische Flieger über der Batowinafront.

Seit mehreren Tagen überfliegt regelmäßig ein russischer Flieger Gernowitsch und die Batowinafront. Während er sonst aber nur Beobachtungsaufträge vertritt, verhielt er heute, Gernowitsch mit mehreren Bomben zu belegen. Eine Bombe warf er auf den Bahnhof, sie verfehlte aber das Ziel und blieb im Schlamme eines Sumpfes ohne Explosion stecken. Andere Bomben fielen auf freiem Felde nieder, ohne irgendwelchen Schaden anzurichten.

2000 Lire für die erste Bombe auf Wien.

Ein Mailänder listete, wie die „Zef. Ztg.“ berichtet, 2000 Lire für den ersten Flieger, der Bomben auf die Stadt Wien abwirft. Wenn der Flieger die 2000 Lire zum Leben braucht, wird er bald verhungern.

Der Krieg mit Italien.

Das „Echo de Paris“ meldet aus Rom: Der Consulta macht sich eine verstärkte Tätigkeit bemerkbar. Sonnino hatte zahlreiche Besprechungen mit Vertretern der verschiedenen Kabinetsparteien. Allgemeine Ansicht ist, daß man am Vorabend wichtiger Ereignisse steht.

Im Zusammenhang hiermit dürften folgende zwei Meldungen stehen:

Das „Hamburger Fremdenblatt“ erfährt aus Lugano: Der „Stampa“ aus Rom berichtet, werden außer dem italienischen Minister Vivanti in den nächsten Tagen an die Front reisen, um sich mit dem König und Cadorna zu besprechen. Die äufere entbe nationaler Lage macht diese Konferenz absolut notwendig.

Der Statthalter des Königs von Italien in Rom, Herzog von Genoa, reiste am Freitag nach Rom. Gegen den König ab. Man vermutet, er werde während des Besuchs des Königs bei der föhnl. Familie in Sant Anna Valdiere mit dem Monarchen zusammentreffen.

Vom Kriegsschauplatz

melden die österreichisch-ungarischen Heeresberichte vom Sonnabend und Sonntag:

Gestern abend wurden an verschiedenen Stellen der Südwestfront feindliche Angriffe abgewiesen; so im Tiroler Grenzgebiete an der Fedajna-Stellung und an der Kopovna-Stelle (Südlich Schludobach), im Gebiete von Gornica, sowie am 10. und 11. August an den Höhen östlich Monfalcone. Überall blieben die alten Stellungen vollständig in unserm Besitz. Nachts führte einer unserer Patrouillen bis zur Einfahrt in den Bahnhof von Monfalcone vor und beschloß feindliche Infanterie auf den Hängen von La Rocca und Trains bei den Adriameeren.

An der Südwestfront herrscht im allgemeinen eine erhöhte Heftigkeit. Im Gornizigen fandte unsere Artillerie einige Bomben nach San Canziano, worauf der Feind aus dem Orte flüchtete. Weiter versprengte sie ein großes italienisches Lager bei Cornone. Ein schwächlicher geneiser Angriff bei Sediuglia wurde durch unser Feuer schon im Keime erstickt. Gegen den Gornizer Vizepräsidenten unterschieden die Italiener mächtiges Geschützfeuer. Im Abschnitt von Tolme in bis zum 1. heute gestern früh nach harter Artillerievorbereitung ein Angriff beträchtlicher feindlicher Kräfte ein, der allenthalben abgewiesen wurde. Auch im Gebiete von Pilsch und an der Kärntner Front hatten die Geschützfeuer größeren Umfang als gewöhnlich. Nachts setzte der Feind das Feuer auf unsere Kampflinie am Gr. Pal. Kreuzfeld und Al. Pal. heftig fort. Ein gegen unsere Stellung am Al. Pal. um Mitternacht unternommener Angriff brach vollständig zusammen. Im Tiroler Grenzgebiet wurden mehrere italienische Angriffe auf unsere Grenzstellungen westlich des Kreuzbreges, im Gebiete der Katschbühnen, des Baderales und der Drei Zinnen-Höhe abgewiesen. Auf dem Plateau von Anarone und Polgora beschloß unsere schwere Artillerie die feindlichen Werke Campomonte und Toraro mit tüchtigem Erfolg.

Kühner Handreich unserer Verbündeten.

Bei Borgo in Südtirol überfiel, wie die „B. Z.“ aus Wien erfährt, am 10. August ein Gendarmerieaufgebot mit 20 Mann eine feindliche Kompanie. Während er sich seinen Mann verlor, hatten die Italiener zwölf Tote und elf Verwundete.

Vom Seekrieg.

Die Belagung des Silskreuzers „Meteor“

ist Freitag abend in Kiel angekommen. Sie wurde am Bahnhof vom Prinzenguard Geleitbegleit. Der Bahnhofskommandant brachte ein Surra für die tüchtige Belagung aus. Der Kommandant des Kreuzers feierte die Bevölkerung Kiels.

Zur deutschen Flottenoffensive in der Ostsee
schreibt der „Reiter Lloyd“: Wir beglückwünschen aus vollem Herzen unseren getreuen Verbündeten zu den von seiner herrlichen Flotte in großartigen Operationen erzielten Glanzleistungen, die wir als glückwünschende Wortboten noch größerer Erfolge wünschen zu sehen.

Die „Times“ melden aus Petersburg: Nach den jüngsten nichtamtlichen Mitteilungen hätte gestern die russische Ostflotte einem deutschen Geschwader bei Diefisch schwere Verluste zu. Ein großer deutscher Kreuzer soll zerstört, mehrere andere Kriegsschiffe sollen schwer beschädigt worden sein. Trotz heftigen Feuers der deutschen Schiffe hatten die russischen Schiffe keine Verluste und sind nicht ernstlich beschädigt worden. Russische Wasserflugzeuge leisteten neuerdings ausgezeichnete Dienste.

(Die Nachricht beruht, wie von zukünftiger Seite mitgeteilt wird, auf Erfundungen.)
U-Boot-Feinde.

Wie „Lloyds“ melden, wurde der britische Dampfer „Sairo“ aus Glasgow und das Fischereifahrzeug „Methu“ versenkt. Die Besatzungen wurden gerettet.

Der Dampfer „Sprey“ aus Liverpool wurde versenkt. Die Besatzung wurde gefangen. — Lloyds meldet, daß der Fischdampfer „Dumbrey“ versenkt wurde. Die Besatzung ist gerettet.

Die „A.“ berichtet aus Zürich: Eine Firma in Livorno erhielt die Mitteilung, daß in der Nähe von Savio die Dampfer „Prinz Albert“ und „Prinzessin Marie Jose“ der belgischen Compagnie Oceanic torpediert worden sind. Über das Schicksal der Besatzung ist nichts bekannt.

Lloyds meldet: Der britische Dampfer „Prince Caroline“ (888 Tonnen) ist gesunken. Fünfundsechzig Mann der Besatzung wurden gefangen, drei kamen um. Der britische Zerstörer „Gloria“ (264 Tonnen) ist ebenfalls versenkt worden, die Besatzung ist gerettet.

Am 15. Aug. „Dowellite“ erfährt aus Kanton: Der Rederverband von Nantes ist telegraphisch benachrichtigt worden, daß der Dreimaster „Francis“ im Süden von Irland von einem deutschen Unterseeboot torpediert und versenkt worden ist.

Ein feindliches Transportschiff im Ägäischen Meer versenkt.

Das türkische Hauptquartier teilt mit: Am 14. August hat ein deutsches Unterseeboot im Ägäischen Meer ein 10000 Tonnen großes Transportschiff mit Soldaten versenkt. Nur sehr wenige Soldaten wurden durch ein Spitalschiff gerettet.

Aus Konstantinopel wird berichtet: „Frankf. Ztg.“ meldet: Der von einem U-Boot torpedierte englische 10000-Tonnen-Dampfer war mit etwa 3000 Mann frischer Truppen für die Dardanellen besetzt. Die Torpedierung geschah in der Nähe der Insel Kos. Der Dampfer sank in vier Minuten.

Es wäre sehr erfreulich, wenn sich diese Meldung bestätigen sollte.

Bei dem Untergang des österreichisch-ungarischen Unterseebootes „U 12“

schreit, wie die Korrespondenz Wismar meldet, auch kein heldenhafter Kommandant, einentschlossenentant Vorkampf bekanntlich im Dezember das französische U-Bootboot „Courbet“ torpedierte und versenkte, den Tod gefunden zu haben.

Der türkische Krieg.

Der „Voss. Ztg.“ wird aus Kopenhagen gemeldet: Der „Vossische Zehden“ meldet aus Paris: Französische Häupter legen eine neue Aktion der Alliierten gegen die Dardanellen und Konstantinopel vor, die demnach durch eine geplante englische Landung in der Sarosbüchi in eine neue Phase gebracht werden soll.

Die amtlichen türkischen Heeresberichte.

Bericht des türkischen Hauptquartiers vom 14. August
Auf der Dardanellenfront schlagen wir am 12. August nördlich von Ari Burnu einen gegen unseren rechten Flügel in der Ebene von Anafarta gerichteten feindlichen Angriff durch einen Gegenangriff zurück. Wir trieben den Feind bis einige hundert Meter hinter seine früheren Stellungen und machten einige Gefangene, darunter einen Offizier. Unsere Artillerie zerstreute durch ihre wirksame Feuer am 13. August in der Ebene von Anafarta ein feindliches Infanteriebataillon und zwang es auf gelobter Flucht in die Richtung auf Kemiklilman. Die feindlichen Schiffe, die sich vor Kemiklilman befanden, zogen sich vor unserem Feuer zurück. Bei Ari Burnu beschoßten wir die feindliche Landungsbrücke und brachten dem Feinde große Verluste bei. In dieser Gegend versenkten wir auch eine Schuppe, die mit Soldaten bemantelt war. Bei Seddul Bahr zerstörte unsere Artillerie auf dem linken Flügel die zum Bombenwerfen errichteten Werke. Am der Küste von Sam-Sale vertrieben unsere Batterien durch ihr Feuer die feindlichen Torpedobootzerstörer, die vor der Meerenge kreuzten. Der Feind machte in diesen Tagen häufig von Dum-Dum-Geschossen Gebrauch. Die feindlichen Dampfer warfen am Abend des 12. August und am Morgen des 13. August von neuem Bomben auf die Spitäler von Ari Burnu, die das Zeichen des roten Kreuzes tragen. Dabei wurden neun Soldaten verletzt. Wir erwöhnen diese beiden Taten mit Bedauern. Auf den übrigen Fronten nichts Wichtiges.

Die Truppenlandungen vor den Dardanellen.
Im französischen Tagesbericht vom Sonnabend heißt es u. a.:

An den Dardanellen führten englische Truppen ihre Landung mit Erfolg im Gebiete der Smabucht durch. Sie erzielten Fortschritte weiter südlich im Gebiete von Sabu Tepe, wo es ihnen nach heftigem Kampfe gelang, auf den Höhen des Sarai-Bair-Majines Fuß zu fassen, indem sie über 650 Gefangene machten und neun Maschinengewehre erbeuteten. Die Operationen entwickelten sich an dieser Stelle weiter.

Aus Paris wird gemeldet: Der ehemalige französische Kriegsminister Kestlen drückt in einem Leitartikel im „Reiter-Verein“ seine Überzeugung aus, daß es den Verbündeten mit den bisher angewandten Mitteln nicht gelingen werde, die Dardanellen zu erzwingen und Konstantinopel zu erobern. Er rät den Verbündeten, an dem äußersten Ende der Bucht von Saros eine starke Truppenmacht zu landen und von da über Land nach Konstantinopel zu rücken. Auf hierbei seien noch sehr viele Hindernisse und Schwierigkeiten zu überwinden. Aber für die Ehre Frankreichs und der Verbündeten sei eine mögliche Befestigung der Operationen gegen die Türken unbedingt nötig, um den Krieg überhaupt zu gewinnen.

Englische Niederlage an den Dardanellen.

Die sechstägigen Kämpfe bei Seddul-Bahr und im Norden an Tuzla-See sind zum Stillstand gelangt. Am Süds wie am Nordflügel hat sich der Feind äußerst empfindliche Niederlagen zugezogen. Bei Seddul-Bahr eroberten die Türken wichtige Terrainschnitte, während am Tuzla-See die Engländer bisher hart an dem See umkämpft wurden. Ihre mit Ungleichm unternehmen Osenflöße, mit denen sie mehrere strategische, von den Türken besetzte Höhen erobern wollten, scheiterten unter juchendaren Verlusten für die Engländer an der glänzenden Verteidigung der Türken, die am gestrigen Tage zu wirksamer Offensiv übergingen. Die Türken erbeuteten dabei 12 Mitrailleusen, die sie nach kurzer Zeit schon gegen die Engländer in Stellung bringen konnten. Im Nordabschnitt kämpften zwei rein englische Divisionen der jüngsten Kämpfer-Formation. Der Verlust der Engländer an Toten im Nordabschnitt darf nach geringer Schätzung auf 6—7000 Mann beziffert werden und am Südschnitt auf mindestens 5000. Zum ersten Male trafen in Konstantinopel mehrere Trupps englischer Fernwunderer ein, die im großen Hospital der Kriegsschule untergebracht wurden.

„Daily Chronicle“ meldet nach einem Londoner Berichte aus Athen vom 12. August: Bei Ari Burnu wurde ein britisches Bataillon gezwungen, 300 Yards zurückzugeben, infolge eines besonders heftigen Angriffs, währenddessen drei feindliche Flugzeuge über unseren Linien flogen und das Feuer der Türken leiteten.

Der Krieg in den Solonien.

Kämpfe in Nordamerica.

Aus Paris wird berichtet: Die in Nordamerica operierenden Truppen haben am 18. Juli den Posten Tingere im Westen auf dem Hochplateau zwischen Nogaundere und Kotscha besetzt. Der Feind erhielt Verstärkungen und unternahm am 23. Juli einen Gegenangriff, aber er mußte in Richtung Tibati flüchten.

Die Haltung der Neutralen.

Nach einer Neuermeldung aus Washington ist die Antwort der Vereinigten Staaten auf die österreichisch-ungarische Note wegen der Munitionslieferungen für die Alliierten nach Wien abgegeben. Die Note belagt im wesentlichen, daß es zur Zeit nicht mit den Prinzipien der Neutralität im Einklang stehen würde, die Munitionslieferungen mit einem Embargo zu belegen.

Die Niederlage des Biederbandes bei den Balkanmäkten.

Die „Köln. Ztg.“ schreibt zu der Antwort Griechenlands an den Biederband: Der Einspruch Griechenlands ist von weittragender Bedeutung, da ohne ein friedliches Nachgeben Griechenlands und Serbiens niemals eine Befriedigung Bulgariens derart geschehen kann, daß es dem Biederband sich völlig zur Verfügung stellt. Der letzte Schritt des Biederbandes auf den Balkan kann dadurch so gut wie geseitert angesehen werden. Beide Antworten, die serbische wie die griechische, sind für das Gelingen der Absichten des Biederbandes ungenügend. Neugierig darf man sein, wie sich nach dieser offenkundigen Weigerung der Biederband diesen widerpenflichen Balkanläuten gegenüber verhalten wird.

Nach ausfälligen englischen Telegrammen bildet Sofia gegenwärtig den Schauplatz erbitterter Kämpfe zwischen den beiden Mächtegruppen. Man ist sich klar, daß Bulgarien den Schlüssel zur Lösung der Balkanfrage in der Hand hat. Wenn Bulgarien sich entscheidet, sich auf die Seite des Biederbandes zu stellen, ist die Eroberung der Dardanellen und Konstantinopels in kürzester Zeit zu erwarten, was einen entscheidenden günstigen Einfluß auf die Kriegslage Russlands haben würde. Bulgarien hält unerschütterlich an der Forderung des gesamten bulgarisch sprechenden Teiles Mazedoniens für ein Eingreifen auf der Seite des Biederbandes fest. Der Druck, den die diplomatischen Vertreter auf Radostawow üben, wird immer heftiger.

Nach Griechenland scheint vor der Entscheidung zu stehen. Nach Athener Telegrammen mißt man den wiederholten längeren Unterredungen des Königs mit Benizelos große Bedeutung bei. Der Korrespondent der „Morning Post“ verheißt, daß bei der Präsidentenwahl zur Kammer sicher der Sturz Gounaris herbeigeführt werden wird, worauf Benizelos wieder die Leitung der Geschäfte des Landes übernehmen werde.

Rumanische Kriegseröffnungen.

Nach Bulatiner Meldungen hat die rumänische Regierung wiederum 200 Millionen für Rüstungs-

ausgaben ausgelegt, nachdem die Kammer eben erst einen gleich hohen Betrag bewilligt hat.
Aus Paris wird berichtet: Der „Reiter Lloyd“ meldet: Der Kriegsminister hat alle Direktoren der für die Armee arbeitenden Werke und Fabriken angewiesen, gleichzeitig eine Liste der mobilisierbaren Arbeiter einzulegen, damit ihnen die Vermittlung der Zurückstellung gütlich werde.

Eine Anfrage an Wilson.

In dem Blatt „Tägliche Anaba-Tribüne“, das von den Deutschen im Staate Nebraska veröffentlicht wird, wieder der Herausgeber Dr. S. Gerhard folgende scharfe Worte an den Präsidenten Wilson:

„Wer ist der beste und wertvollste Verbündete Englands und der Verbündeten überhaupt? Niemand anders denn die Vereinigten Staaten. Das ist keine deutsche Behauptung, Herr Präsident Wilson, sondern das Bekenntnis eines wahrhaften Engländers von hervorragender Bedeutung, nämlich des Lord Northcliffe, des Eigentümers der „Londoner Times“, der „Londoner Daily Mail“ und des „Londoner Daily Express“, der einst ein ganz gewöhnlicher Alfred Hornsworth und verlagerter Schilling Edward VII. war und der von ihm im Dezember 1905 zum Lord ernannt wurde, weil er der beste und geschickteste Deutschengegner war.“

Herr Präsident Wilson! Wollen Sie wagen, von amerikanischer Neutralität zu reden? Steigt Ihnen nicht die Schamrute ins Gesicht? Denken Sie an jene Stunde, da Sie in aufwallendem edlen Gemüte das gesamte amerikanische Volk zum Friedensarbeit in allen Kirchen des Landes am 4. Oktober v. J. aufboten? Was ist seit jenem Friedensgebot geschehen? Für über Billionen Dollar Kriegsmaterial hat jedes letzte amerikanische Volk, das auf Ihr Geheiß am 4. Oktober für den Weltfrieden betete, für die Verlängerung des Weltkrieges geliefert! Und wir haben neben diesen zwei Billionen Blutgeld den Ruf als die Spindelnation eingeerntet.“

Herr Präsident Wilson! Sie haben zugelassen, daß unser amerikanischer Handel mit neutralen Ländern von England ruinert wurde, daß unsere amerikanischen Handelschiffe, obwohl sie kein Kriegsschiff waren, nach den englischen Hafen vertrieben wurden (über die schwächlichen Proteste hat man in Downing Street gelacht), daß unsere Flagge heruntergeholt wurde, und nun werden wir zum Gebieter aller Welt als ein Bundesgenosse hingestellt, den man nicht als einen ehrlichen Waffenfeind haben will, den man nur als Handelsrivalen ansieht. Dieser Schimpf ist uns, einem „neutralen“ Volk!

Herr Präsident! Das Maß ist zum Überlaufen voll. Unsere „Neutralität“, wie Sie belächelt, ist auszulagen, ist zu einer harce geworden. Wir verlangen eine Unterbrechung über dieses Bündnis mit einer fremden Macht, das ein Schlag ins Gesicht unserer Bundesverfassung ist.“

Politische Übersicht.

Niederlande. Nach einer Meldung aus dem Haag beabsichtigt die Regierung, eine besondere Kriegsteuer einzuführen, die besonders diejenigen treffen soll, die keinen Militärdienst geleistet haben.

Frankreich. Das Statut über die am Dienstag nachmittags in beider Sitzung 9% Millionen Kronen zur Verteidigung der Christenfront, ferner für die Flottenstation in Christiania und 223 000 Kronen, für die Flottenstation in Trondheim 500 000 Kronen, für die Besetzung von Melosoff 170 000 und für die Fabrikation von Korporas 300 000 Kronen bewilligt.

Griechenland. Die Zentralversammlung aus Nom, das König Konstantin von Griechenland die Kammer am nächsten Montag mit einer Thronrede eröffnen wird. — Nach Pariser Meldungen aus Athen wird gemeldet, daß durch ein königliches Dekret der Fahrtag 1915 vorzeitig einberufen wurde.

Frankreich. Nach dem „Temps“ ergaben die indirekten Steuern und Monopole im Frankreich im Juli 290 758 000 Franken, somit 23,05 Proz. weniger als im Juli 1914. In den ersten sieben Monaten des Jahres 1915 betrug der Ausfall gegenüber demselben Zeitraum des Vorjahres 513 297 500 Franken. Die direkten Steuern ergaben bis zum 31. Juli 420 Millionen, ungefähr fünf Zwölftel des Vorjahres.

Deutschland.

Berlin, 16. Aug. Nach einem Telegramm aus Danzig hat die Kronprinzessin das Ehrenpräsidium über eine Mitte September in Danzig stattfindende Ausstellung für Verwundeten- und Krankenfürsorge im Kriege und über ein aus Anlaß des 85. Geburtstag des Kaisers Franz Joseph von Österreich am 18. August in Danzig und Joppat stattfindendes allgemeines Wohltätigkeitsfest zugunsten der Verwundeten übernommen. — Prinzessin August Wilhelmine beabsichtigt gestern nachmittags im St. Josephs-Krankenhaus zu Potsdam die neuereitgetroffenen Verwundeten und besuchte sie mit herrlichen Blumensträußen.

Der Zentralvorstand der Nationalliberalen Partei hat am Sonntag den 15. August 1915 im Reichstag zu Berlin getagt und nach eingehenden Verhandlungen mit aller gegen drei Stimmen folgende Erklärung ausgesprochen: „Der Zentralvorstand der Nationalliberalen Partei erklärt in Übereinstimmung mit den Verhandlungen des Geschäftsführenden Ausschusses und der Landesvereinigenden vom 16. Mai, daß das Ergebnis des jetzigen Krieges nur ein Friede sein kann, der unter Erweiterung unserer Grenzen im Ost und West und Überlegen uns militärisch, politisch und wirtschaftlich gegen neuen Überfall sichert und die ungeheuren Opfer lohnt, die das deutsche Volk bisher gebracht hat und bis zum Kriegsende Ende weiterzubringen einschließen ist. Der Zentralvorstand dankt seinem Vorsitzenden, dem Abgeordneten Dr. Baumbach, einmütig und herzlich für seine vom Vertrauen der gesamten Partei getragene Tätigkeit zur Durchföhrung dieser nationalen Kriegsziele. Der Zentralvorstand wird mit der gesamten Partei geschlossen hinter jeder Regierung stehen, die diese Ziele mit unbeugamer Festigkeit verfolgt.“

Beantwortung der Debatte, Druck und Verlag von Th. Köhner in Weidensee.

ber auf dem Hofe ihrer Herrschaft Arbeitsdienst verrichtete, fortgesetzt Eckerodts für, kürzliche mit einem Liebesverhältnis an und gab sich ehergehorren dem Rufen hin. Sie muß dieses würdevolle Verhalten mit 4 Monaten Gefängnis büßen. Neun Monate hat der Staatsanwalt beantragt.

Vermischtes.

* Eine kostspielige Nahe Bier. Eine Bierbäckerin aus Tilsit verkaufte kürzlich eine Nahe Bier an einen Kunden zum Genuß auf der Stelle, als gerade ein Polizeibeamter hinkam. Die Folge war zuerst eine Anzeige, dann vollständige Vernehmung, ein gerichtliches Strafurteil über 20 Mk. und 110 Mk. Kosten, 10 Mk. Vertriebssteuer und 65 Bk. Fortwollungen, und schließlich 20 Mk. Gemeindefeuer. Wenn auch die 10 Mk. Vertriebssteuer nicht erhoben werden, so schreibt die „Til. Ztg.“, doch die eine Nahe Bier 41.65 Mk.

* Verderbliche Anschläge auf russische Bergwerke. Wie der „Berl. Post“ aus Odesa meldet, ereignete sich eine schwere Explosion in einer der größten Kohlenminen des Donetz. Im Verlauf der Untersuchung wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. Die Regierung trifft alle Maßnahmen, um die anderen Bergwerke gegen verderbliche Anschläge zu schützen.

* Pfeffer als Waffe. Mit einer Tüte Pfeffer ausgerüstet, erschien Wittich früh am dem Wochenmarkt in Sonneberg eine Butterverkäuferin aus der Gegend von Rodach. Die Frau brachte neben Butter auch Pfeffer mit. Letztere verkaufte sie auf dem Markt, während sie ihre Butter einer in der Stadt wohnenden Händlerin zuführen wollte. Dagegen erhoben die Sonneberger Frauen gegen Wittichs Einbruch, zogen der Rodacher Frau nach und wollten diese verhaften, die Butter an die Bäckerin abzuliefern. Aber die Rodacher Verkäuferin war, wie das „Rudolger Tagblatt“ meldet, nicht unbewaffnet, sie zog eine Tüte mit Pfeffer hervor und freute sie einer der anstürmenden Frauen in die Augen. Nun ging der Skandal erst recht los, und es kam schließlich dahin, daß eine der Angreiferinnen verhaftet und der Verkäuferin die Butter weggenommen wurde. Die Butter wurde durch die Polizei für 1.55 Mk. das Pfund zwangsweise verkauft. Dann zogen die Frauen vor die Polizei und demonstrierten so lange, bis ihre tapferen Kollegin freigegeben wurde. Wie verlautet, soll die Frau aus der Rodacher Gegend auf dem Wege zur Bahn weitere schlagende Beweise der Sonneberger Frauenhülfe erhalten haben.

* An der Schornstein gefallen. Am Rgl. Schloß erregte sich Donnerstag ein kostbarer Unfall. Ein Schornsteinziegel hing fast seiner Arbeit in einem Schornstein und mußte darin längere Zeit ausharren, weil er festgeklemmt war. Arbeiter mußten ihn aus seiner unangenehmen Lage befreien, indem sie in die Wand des Schornsteins eine Öffnung hielten, durch die der Ziegel hin unangenehmliches Geräusch verlassen konnte. Nach einer Stärkung durch ein Glas Wein erholte sich der junge Mann bald; Schaden hat er nicht erlitten.

* Zwei Bierbedie, die ungewöhnlich planmäßig arbeiteten, wurden am Donnerstag in Berlin durch die Anwesenheit eines jungen Mannes unerschütterlich gemacht. Ein „Wiesener“ mit einem Härtel, der wohl wiederum bestrahlt ist, lernte vor einer Zeit einen Arbeiter, Otto Müller, kennen, der früher schon einmal mit Ferkeln gehandelt hatte und ebenfalls vorbestraft ist. Die beiden taten sich nun an, um zu sehen, wie sie mit Ferkeln schon noch etwas zu machen sei. Sie mieteten sich in der Reindendorfer Straße einen Stall und füllten ihn mit getriebenen Ferkeln. Gemeinsam schlachten sie durch die Straße, bis sie irgendwo ein Gehöft ohne Aufsicht finden sehen. Härtel irrend sich dann auf den Hof und fuhr davon. Müller hielt ruhig in der Nähe, als ob nichts geschehen wäre. Wenn dann der betrieblene Ferkelbesitzer oder Aufseher kam und diesen oder jenen fragte, ob er nicht wolle, wie sie Ferkeln weggenommen sei, erwiderte er, er habe in ein Ferkelstall noch gehen, sich aber nichts dabei bedacht. Sobald sich der Aufseher auf den Weg gemacht hatte, um nach dem verschwindenden Gehöft zu sehen, ging Müller an einen Fernsprecher und bot einem Ferkelbesitzer zwei Tiere an, weil er trocken den Getriebenen erhalten habe und seinen Betrieb aufbauen müsse. Müller stellte sich dabei dem Getriebenen in der Reindendorfer Straße, in einer Zeit, zu der Härtel mit den getriebenen Ferkeln bestimmt dort eingetroffen sein mußte. Der Verkauf fand auf diese Weise seine natürliche Erklärung und war immer bald abgeschlossen. Donnerstag hatte nun Härtel das „Acht“, daß er Verdacht erregt. Der vor mit dem getriebenen Gehöft nach dem Hofe gefahren, als er dort angekommen und ausstürzte, das Gehöft auf den Wagen brachte, den Ferkeln Salter anlegte und sie nun wegführte, während er den Wagen stehen ließ, kam dies Gehöft zwei Fußballspielern so sonderbar vor, daß einer von ihnen ihm folgte. Dieser machte, als in der Reindendorfer Straße, sich auch bald der Händler einfand, die Polizei aufrief, und so kamen Härtel und Müller auf einmal gefangenommen werden.

* Das Vermögen einer Ammonienfängerin. Dieser Tage starb in der Walthofstraße in Berlin eine Witwe Wolgast, die in den dürftigsten Verhältnissen lebte und viel vielen Nerven von der Stadt Berlin eine Unterstützung bezog. Am 10. erkrankte vor der mit der Feststellung des Nachlasses betraute feldische Armenoberinspektor als er in verpackten Kisten, die in einer alten Kommode standen, 1700 Mark bares Geld, 21000 Mark in Wertpapieren und außerdem einen über 80000 Mark lautenden Hypothekenschein auffand. Gleichzeitig konnte festgestellt werden, daß die Verstorbenen in der Potsdamer Straße nach eine Wohnung hatte. Als diese geöffnet wurde, fanden man das Zimmer vollständig mit Kartons angefüllt, in denen zum größten Teil wertvolle Sachen lagerten; auch ein Karton mit goldenen Ringen und ein Korb mit Silbergeschaden wurden gefunden.

* Tödlicher Steigerabsturz. Am Berdacher Wald bei Darmstadt führte aus großer Höhe ein Flugzeug ab. Der Führer, Leutnant von Wedell, erlitt so schwere innere und äußere Verletzungen, daß er nach kurzer Zeit im Kreiskrankenhause Groß-Ottard starb.

* Explosion in einer englischen Granatenfabrik. Einem Drahtbericht aus Rotterdam zufolge, erfolgte in der Granatenfabrik von Westinghouse eine Explosion. Zwei Mann wurden getötet und sechs verwundet.

* Nierenbrand bei Noworodoms. Im Dorfe Sulmierzoye bei Noworodoms brannten 63 Wirtschaften, darunter 32 erntefähige Scheunen, ab, 80 Familien haben ihr Obdach verloren.

* Feuerbrunst. Ein Telegramm meldet aus Verdingen, daß das umfangreiche Fabrikgebäude der Firma Köhler, Meißelholz und Balgwerth, durch eine Feuerbrunst vollständig zerstört wurde, nur das Schmelzhaus und das Maschinenhaus wurden gerettet.

* Totgequeth. Auf dem Rangierbahnhof der Stadt Dirschau lösten zwei Arbeiter ein Eisenstück zusammen, wobei der in einem Bremersbüchsen liegende Hilfsbremser Schreyer aus Falle a. S. zu Tode gequeth wurde.

* Explosion. In Wiesel jündeten Knaben beim Kriegsspiel im Schützengraben einen Spiritusbrenner an, wobei eine Explosion erfolgte. Einer der Knaben erlitt tödliche Brandwunden, zwei wurden schwer verletzt.

* 40 Verloren an Hilversum erkrankt. In den letzten Tagen haben sich in Turn die Erkrankungen an Hilversum noch vermehrt. Es sind dormalen mehr als 40 Personen erkrankt und 7 an den Folgen der Vergiftung gestorben. Es handelt sich in allen Fällen um den Genuß von sogenannten Knollblätterpilzen.

* Huseinschneidung. In Weylitz St. Front ist ein Haus zusammengefallen, in dem Soldaten einquartiert waren. Vier Soldaten wurden getötet, einer schwer verletzt.

* Opfer des Mises. Bei einem in der Gegend von Rottersdorf (Niederböhmen) niedergegangenen Gewitter wurde er auf einem beladenen Wagen sitzende 14jährige Landwirtssohn Kramauer von Blitz getötet, eine gleichfalls auf dem Wagen sitzende Magd getötet. Das Gehörn wurde durch Blitzschlag ebenfalls niedergeworfen.

* Das Ergebnis des Dortmunder Tabaklaggs. Der am 1. August zum Beiden der Truppen in Dortmund abgehaltene Tabaktag hatte ein glänzendes Ergebnis. Es kamen große Mengen Tabak, Zigaretten und Zigaretten im Werte von über 25000 Mark, sowie 270000 Mark in bar ein, die gleichfalls für den Zweck Verwendung finden sollen.

* Augenlicher Brandstifter. In der Weißhirschen Ortschaft U m e l n brante die Wohnung des Landwirts Henke mit dem Nebengebäude nieder. Der 11 Jahre alte Stiefsohn des Weibers geand, das Feuer vorläufig angelegt zu haben.

* Geflohlene Geldbriefbeutel. In der Station Haspe i. W. wurden von unbekannter Hand zwei Geldbriefbeutel mit 2400 und 1000 Mk. aus dem Postwagen des nach Dortmund fahrenden Zuges gestohlen.

* Der Kampf um das „Hotel“. Im Kampf gegen alle überflüssigen fremdenländischen Beschäftigungen ist man hier und da nicht nur gegen irische Beschäftigten von Gasthöfen, sondern auch gegen das Wort „Hotel“ selbst vorgegangen. So hat das holländische Generalkommando des 11. Armeekorps verfügt, daß das Wort „Hotel“ aus Firmenbildern usw. beseitigt werden solle, und keiner Verfügung dadurch besonderen Nachdruck verliehen, daß es solchen Betrieben, die das Wort „Hotel“ noch weiter führen, das Militärverbot in Aussicht stellte. Wie die Wochenchrift des Internationalen Hotelbesitzervereins „Das Hotel“ jetzt mitteilt, hat der Internationale Hotelbesitzerverein in dieser Angelegenheit an das Reichsamt des Innern eine Eingabe gerichtet, worin er darauf hinweist, daß eine solche Verfügung für viele Hotelbesitzer eines schweren wirtschaftlichen Schaden bedeuten würde. Die Eingabe heißt es dann weiter: „Westehe Schichten des deutschen Reisepublikums haben sich seit Jahrzehnten daran gewöhnt, mit dem Worte Hotel den Begriff eines besonders guten und neuzeitlichen Gasthofbetriebes zu verbinden. Sie haben sich ungehört unbedacht daran gewöhnt, unter solchen nur in der Betriebsbeschreibung des Gasthofes zu befindlichen und durch ein sehr bemerkbares Zurückbleiben ihrer Einrichtung und ihrer Leistungen von den Hotels unterscheiden. In einem Hause, das nur die Bezeichnung Gasthof oder Gasthaus trägt, haften zum mindesten in allen jenen Fällen, die sich eines eintragsreichen Fremdenverkehrs erfreuen können, ein gewisser Selbstvertrauen der Betriebsbesitzer. Man erwartet auch für weitaus die meisten deutschen Reisegäste stellt sich die Sache so dar, als ob sie in einem solchen Hause nicht das gleiche geboten erhielten wie im „Hotel“. Der Internationale Hotelbesitzerverein bittet das Reichsamt des Innern, sich mit dem holländischen Generalkommando des 11. Armeekorps in Verbindung setzen und auf dieses einwirken. Eine gleichlautende Eingabe ist dem preussischen Handelsminister zugegangen.“

Neueste Nachrichten.

Muterei im italienischen Heer.

Wien, 16. Aug. Die Wälder berichten aus dem Süden, daß sich immer mehr Muterei Fälle bei den Italienern ereignen. Gefangene erzählen, daß am 2. August 21 Alpini und 1. Bergaläger bei Ronchi von eigenen Regimentsangehörigen auf Befehl des Oberkommandanten Herzogs von Aosta erschossen wurden. Die italienischen Regimenter müssen ständig ausgereinigt werden.

Nadoslawo bleibt fest.

Sofia, 16. Aug. Die Führer der Oppositionsparteien wurden, wie gemeldet, nachdem sie gemeinsame Beratungen gepflogen hatten, einzeln vom Premierminister Nadoslawo empfangen, um von ihm Aufschlüsse zu erhalten über den gegenwärtigen Stand der Verhandlungen mit dem Westerland. Sie wollten Nadoslawo für den Gedanken der Einberufung einer Konferenz mit einer öffentlichen Tagung oder des Zusammentritts des Kronrates gewinnen, um, wie sie behaupten, die Verantwortungsfrage zu vergrößern oder etwaige Abenteurerluste einzudämmen. Sie dürften damit nicht viel Glück haben, denn Nadoslawo, der denienlich hat, hinsichtlich seiner Verantwortung übersehen zu werden, und es zu vermeiden, mit Auge die Lage zu beherrschen, als durch vorzeitige Sabotage-Einberufung die Nervosität der Atmosphäre zu vermehren. Nach wie vor denkt Nadoslawo nicht daran, den Neutralitätsstandpunkt leichsinigig zu verlassen.

Amerikanische Ausfuhr nach Rußland.

Paris, 16. Aug. „Reit Journal“ meldet aus Washington: Die Ausfuhr der Vereinigten Staaten nach Sibirien betrug in der Zeit vom 1. August 1914 bis 30. April 1915 19 mal so viel als in normalen Zeiten. Vor Ablauf des August mußten 400 Lokomotiven und 20 000 Eisenbahnwagen in Wladiwostok abgeliefert werden.

Der Gefangenschaft entflohen.

Paris, 16. Aug. Die „Information“ berichtet aus Madrid: Die drei Brüder Mannesmann, die

bei Ausbruch des Krieges in Cabablanca gefangen genommen worden, seien augenblicklich in Sevilla. Es gelang ihnen, nach der spanischen Zone von Marokko zu entfliehen.

Eine Preßstimme aus Bulgarien.

Sofia, 16. Aug. Der Militärschriftsteller Angelow schreibt in der „Kambana“: Jeder von uns, der sich als Bulgare fühlt, muß sich über den Zusammenbruch der russischen Armeen freuen. Möge es gelingen, die russische Armee vollends zu schlagen, damit Rußland niemals mehr Europa und den Balkan mit seinen gierigen, wilden Inzinsten beunruhigen kann.

Vom Großen Hauptquartier.

Berlin, 16. Aug. (Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nordlich von Ammerzweiler, nordöstlich von Dannewitz, brach ein französischer Teilangriff vor unseren Hindernissen im Feuer zusammen.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls

o. Hindenburg.

Bei weiteren erfolgreichen Angriffen zeigen die vorgeschobenen Stellungen von Komow wurden gestern 1730 Angeln, darunter 7 Offiziere, gefangen genommen. Der mit dem erfolgreichen Durchbruch gelangene ausgehende Druck und den auf der Durchbruchstelle ausgehenden Druck und den auf der ganzen Front einen einseitigen Angriffen nachgeben, weil der Gegner aus seinen Stellungen von Komow bis zum Bug. Untere verbliebenen Truppen erreichen die Höhe von Beant. über 5000 Gefangene fielen in unsere Hand.

Bei Nowogorodzew wurden die Verteidiger weiter auf den vorgeschritten zurückgeworfen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls

o. Hindenburg.

Der linke Flügel erwang in der Nacht den Übergang über den Bug westlich von Drositz. Nachdem Witte und rechter Flügel am gestrigen Vormittag Lofse und Wienberg durchschießen hatten, fielen sie in den Abschnitten der Tschana und Klafkawa (russischen Drositz und Biala) auf erneuten Widerstand. Er wurde heute bei Tagesanbruch östlich von Lofse durch den Angriff silesischer Landwehr gebrochen. Es wird verfolgt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls

o. Madsen.

Die Verfolgung wurde fortgesetzt. Biala und Slawitsche sind durchschießen. Etlich von Wladawa dringen unsere Truppen auf dem Stüfer des Bug vor.

Derste Heeresleitung. (W. I. B.)

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

8. Aus dem Verbe der unbegrenzten Gerechtigkeit. Englische Zustände von Scribion Govecchio. Preis Mk. 1.80, abbd. Mk. 2.40. Schleifende Verlagsanstalt (vom Schottländer) G. m. b. H. in Berlin W. 35. Der gegenwärtige Weltkrieg dreht sich im Grunde genommen um die Frage, ob England fernerhin und für immer die unbedingte Herrschaft über die Meere besitzen und in der Lage sein soll, der Welt seinen Willen zu diktieren. Nur jeden Deutschen wie für jeden Österreicher und Ungarn ist es deshalb von Wichtigkeit, diesen heimischen Gegner in seiner ganzen brutalen Selbstherrlichkeit, der er so gern nachschäufliches Mitleiden umhängt, kennen zu lernen. Nichtsdesto weniger der Verfasser dieses Buches, der österreichische Graf Scribion Govecchio, der durch seine ethnographischen Werte seit langem vortrefflich bekannt ist, John Bull die Waage zum Gewicht, und zeigt ihn in seiner ganzen abstoßenden Köstlichkeit. Der Verfasser tritt hier scharf, aber immer trifft er mit wenigen Worten den Nagel auf den Kopf, und da er dabei oft sehr ironisch, oft einem fröhlichen Humor die Zügel lockern läßt, so liest ich das Buch eben so ergötlich wie es belehrend wirkt. Dem interessierten Luge ist die weiteste Verbreitung zu wünschen, in der Heimat wie bei unseren im Felde stehenden Soldaten, denen es in ihren Aufstellungen eine unterhaltende und aufmunternde Lektüre bietet.

Reklameteil.

50:120
= 0,416666

das bedeutet, daß eine Tasse „Kriegs-Kornfrank“ nicht einmal einen halben Pfennig kostet; ein Paket für 50 Pfennig gibt nämlich ungefähr 120 Tassen. „Kriegs-Kornfrank“ ist eine Mischung von sorgfältig ausgewählten, gemahlten Rohstoffen. „Kriegs-Kornfrank“ schmeckt vorzüglich; er ist anregend und bekömmlich und hat eine sehr schöne kaffeebraune Farbe. — Ein Kaffeegetränk mit solchen Vorzügen macht den Soldaten das Sparen leicht.

Anzeigen.
Für die Aufnahmen der Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen über Klagen können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Wünsche der Auftraggeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

Dom. Getauft: Anna Gertrud, T. des Arb. Wih. Eckardt. — **Beerdigt:** der Wehrmann Karl März; die jüngste Tochter des Kaufmanns Albert Diebold Gndt. **Getauft:** Karl Max, S. des Lohgerbers Brandin. — **Beerdigt:** der Schuhmachermeister Leonhardt; der Kaufm. Freygang. **Neumarkt.** **Beerdigt:** eine unehel. T.; der Invalid Guitau Klinte.

Merseburg Getauft: Berta Charlotte, T. d. Dreher's Witwe; Anna Marta, T. des Schlossers Jusk. — **Getauft** der Unteroffizier im Inf. Regmt. Nr. 72, Schlosser W. Brode mit Frau B. geb. Schneider; der Herrschaft im Bergbau, Georg Dattalil Nr. 18, Dreher D. Förster mit Frau M. Czod geb. Lindemann. — **Beerdigt:** die Wm. Schröder geb. Seype; die Ehefrau des Fischermittlers Ernst Malpricht.

Todes-Anzeige.

Gestern verschied nach ganz kurzem Krankenlager unsere liebe Tochter und Schwester

Hildegard Händler

im Alter von 3 1/2 Jahren. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen

Hermann Händler und Frau.

Reipisch, 15 August 1915. Beerdigung Dienstag nachmittags 3 Uhr.

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Begräbnis meines trerenen entsetzten Gatten und Vater meiner Kinder sage ich allen, die seinen Särtnchen, sowie allen denen, die ihn zur letzten Ruhe geleiteten, meinen herzlichsten innigsten Dank.

Merseburg, den 14. August 1915. Die trauernde Witwe **Martha März** nebst Kinder und Angehörige.

Bekanntmachung.

Die Fünfundzwanzigpennigstücke sollen eingesogen werden. Die staatlichen Kassen sind deshalb angewiesen, die bei ihnen eingehenden Fünfundzwanzigpennigstücke nicht wieder zu veräußern, sondern der nächsten Reichsbankstelle zuzuführen.

Die Gemeindebehörden ersuche ich, sofort die erforderlichen Anordnungen zu treffen, daß mit den bei den Kassen der Gemeindevewaltungen eingehenden Fünfundzwanzigpennigstücken in gleicher Weise verfahren wird.

Merseburg, den 6. Aug. 1915. Der Königl. Regierungs-Präsident.

Bekanntmachung.

In letzter Zeit sind mehrfach Klagen darüber geführt, daß die Besitzer von Hundställen ihre Tiere auf der Straße frei umherlaufen lassen und sie nicht beaufsichtigen. Gemäß § 40 der Straßenpolizeiordnung machen sich die Tierhalter hierdurch strafbar.

Wir bringen dies hiermit nochmals zur Kenntnis der Beteiligten mit dem Bemerken, daß Zuwiderhandlungen unmissverständlich bestraft werden.

Merseburg, 11. August 1915. Die Polizei-Verwaltung.

46 Stück futterfeste Wollbierstel verkauft **Wenddorf 34.**

Molkestraße 7

ist verkehrshalber die Parterre-Wohnung bestehend aus 5 Zimmern mit reichlichem Zubehör, sowie Garten zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. Näheres bei **Karl Zehle, Kl. Ritterstr. 9.**



Am 1. August starb in Russland den Helden Tod

der Müller

Hugo Krause.

Er hat 13 Jahre in meinen Diensten gestanden und war mir ein treuer, stets williger Mitarbeiter, dessen Andenken ich in Ehren halten werde.

Merseburg, den 16 August 1915.

O. Heberer.



Auf dem Felde der Ehre fiel in Russland am 4. August unser treues Mitglied, der Brsatz-Reservist

Otto Bresk.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Sportverein Ober-Beuna.

Dank.

Für die liebevolle Teilnahme beim Begräbnis unseres unvergesslichen

Gretchen

sagen hiermit allen herzlichen Dank Die trauernden Hinterbliebenen:

A. Dietzold und Frau nebst Kindern.

Merseburg, den 16. August 1915.

Zum

Schul - Anfang

- Knaben-Wasch-Anzüge,** Blausform, blau-weiß gestreift, 7,00 5,75 4,90 3,75 **2,50**
- Mädchen-Waschkleider,** hübsche praktische Farben, gestreift u. gepunkt, 8,- 6,- 4,- **3,50**
- Mädchen-Schürzen,** baumw. Stoff, gestr., grosse Muster, Auswahl Stück 2,25 2,10 1,70 **1,50**
- Gemust. Salln-Schürzen** in verschiedenen Formen, Stück 2,50 2,15 **1,70**
- Kinder-Sweater** feldgrau **1,30**
- Kinder-Sweater,** farbig mit bunten Kanten, Stück 4,50 4,- 3,25 **1,30**
- Bley'e-Sweater ♦ Reformhosen ♦ Kinder-Strümpfe,** in allen Größen. Gut und billig.

Otto Dobkowitz,

Merseburg.

Für die wohlthuenden Beweise der Liebe und Teilnahme beim Heimzuge unserer lieben Mutter sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Meuschau, den 16. August 1915.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Familie Paul Bauer.

Laden per sofort zu vermieten **Burgstraße 13.**

2. Etage, schöne große Wohnung, im ganzen oder geteilt sofort oder später zu bez. **Obere Burgstr. 7 (Waldbaum)**

Galleische Straße 23, 1. ist eine große herrschaftl. Etagen-Wohnung mit reichlichem Zubehör sowie Garten zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Näheres bei **Karl Zehle, Kl. Ritterstr. 9.**

Am Bahnhof 1 ist eine herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 6 großen hellen Zimmern, 2 Kammern, Küche, eisehl. Zubehör, Zinnenlosetz, Gas, zu vermieten. Näheres zu erfragen bei **9. Talga, Neumarkt 18.**

Am Bahnhof 1 ist eine herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 7 Zimmern, mit reichlichem Zubehör zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Näheres bei **Karl Zehle, Kleine Ritterstr. 9.**

Geräumige 1. Etage-Wohnung ist wegen halber sofort od. später zu vermieten. **Mag. Herzsch, Breite Str. 15**

Familien-Wohnung zum Preise von 350-400 Mk. mit Stallung zum 1. Januar 1916 gesucht; ev. wird ein Einfamilienhaus in Nacht genommen. **Merten unter R H 107** befördert die Exped. d. Bl.

Offizier-Stellvertreter sucht ein möbliertes Zimmer, am liebsten in der Weichenfelder Str. **Oferen** unter **M 564** an die Exped. d. Bl.

Wohnung zum 1. 10. im Preise von 50-60 Mk. von ausmüdrigen Ehepaar zu mieten gesucht. **Off.** unter **PS 300** bitte i. d. Exped. d. Bl. niederzulegen.

Möbl. Zimmer, ev. auch Wohn- u. Schlafzimmer, von ein m Herrn gesucht. **Off.** unter **EW 100** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gemalte sucht möbl. Zimmer, wenn möglich Nähe des Gorthardtsteiches. **Oferen** abzugeben **Weichenfelder Str. 1 (Kindergarten).**

Freundl. Schlafstellen offen **Kreuzstraße 4.**

Evangelischer Arbeiter-Verein. Mittwoch den 18. Aug., abends 8 1/2 Uhr, im Restaurant „Zur guten Quelle“

Monatsversammlung, zu der die Mitglieder höflichst eingeladen werden. **Der Vorstand.**

Männer-Turn-Verein. Morgen Dienstag zur Turnstunde wollen sich sämtliche Turner und Jugendturner in der Turnhalle einzufinden. **Neuanmeldungen** werden während der Übungsstunden angenommen.

Berein der Gastwirte von Merseburg und Umgegend. Dienstag den 17. August, nachmittags 3 1/2 Uhr **Monats-Versammlung** im Café Bantersbach. **Der Vorstand.**

Für die diesige Stadtblur werden bis zum Ablauf der diesjährigen Sühnungsperiode im Herbst **zwei Selbshüter** zum sofortigen Eintritt gesucht. **Meldungen** nimmt der Fürsichtige Büro entgegen. **Merseburg, den 15. Aug. 1915. Das Feldkomitee. Verzer.**

300 Mk. monatlich können hier ob. Männer u. Frauen jeden Standes durch Bezr. d. einer aufsehenerregenden Arbeit (Bill. Nahrungsmittel) verdienen. **Jetzt hochzählen.** Auch als Nebenberuf. **Auskunft** fertigt! **Bewerbung** nur mit Aufschrift „Erkenntnis an Allgemeines Arbeiter-Büro, Leipzig, August 10, 1.“

Zimmerleute, gesucht im Einzelfallen, werden bei 60 Wk. Stundenlohn eingestellt. **Bahnhof Merseburg - Zöschchen** zu melden in **Lenna** beim **Bauhilfer Eckardt**

Zuerl. Geschirrführer gesucht. **Hertel, Saalstraße.**

Kräftiger Arbeitsbursche sofort gesucht **Dammstr. 3.** **Alters,** anständiges, chliches und sauberes Mädchen für den ganzen Tag sofort gesucht **Uster-Altenburg 41.**

Zubertät' sauberes Mädchen zum 1. Oktober gesucht. **Frau Professor Seel,** Weiße Mauer 81.

Saubere fleißige Aufwartung gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Aufwartung gesucht. **Waldhofstraße 1.**

Portemonnaie m. 90 M. Fnd. im Wäschelischen Zuge oder auf dem Wege durch die Ritterstraße von einer Reitergattin verloren. **Abzugeben** gegen Belohnung **Schmale Str. 12 im Laden.**

1 Brosche (Wotogr.) auf dem Wege von Burgliebenau nach Köpzig verloren. **Ges. Bel. abg. ab. Breite Str. 24.**

Trauring, gez. H. St. verloren. **Gegen Belohnung** abzugeben. **Lindenstr. 2.**

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. bzw. 1,50 M. einschließlich Briefporto; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,62 M. einschließlich Postgeld. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratiseilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirthl. u. Hausbesitzersblatt
Wissenschaftliches Monatsblatt
Kotterblätter — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklameteil 40 Pf., Chiffrenzeilen und Nachsetzungen 20 Pf. mehr. Platzschrift ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Delgrube 9. —

Nr. 191.

Dienstag den 17. August 1915.

42. Jahrg.

Der russische Rückzug aus Polen geht unter hartnäckigen Gefechten weiter. In den letzten Tagen wieder 10000 Russen gefangen genommen. — Ein neuer Akt russischer Grausamkeit gegen die Zivilbevölkerung. — Zepeline über der englischen Ostküste. — Im Ägäischen Meere ein feindliches Transportschiff mit Soldaten versenkt.

Die Verhandlungen des Vierverbands mit den Balkanstaaten

schienen einer entscheidenden Wendung entgegen zu gehen. Die verbündeten Mächte Frankreichs, Großbritanniens, Italiens und Serbiens haben den Regierungen Griechenlands, Serbiens und Bulgariens durch ihre diplomatischen Vertreter in Athen, Niko und Sofia kollektive Mitteilungen überreicht, um der Sache der Alliierten die Mitwirkung Bulgariens in gemeinsamer Verständigung mit den anderen Balkanstaaten zu sichern. Die Regierung in Sofia hatte bekanntlich am 14. Juni an den Vierverband eine Anfrage gerichtet bezüglich der Vorteile, die Bulgarien als Entgelt für seine tatsächliche Mitwirkung erwarten könne. Der Inhalt der Verhandlungen läßt sich nicht vollkommen übersehen, es ist sogar von deutscher Seite in der Presse davon gemeldet worden, den vielen Meldungen der Auslandspresse über die Vorgänge auf dem Balkan unbedingtes Glauben zu schenken, aber so viel scheint doch festzustellen zu können, daß der Vierverband Bulgariens in der Richtung gemacht hat, daß die sogenannte unfruchtbare Zone Mazedoniens von Griechenland an Bulgarien abgetreten werden soll. Während aber Bulgarien auf die sofortige Abtretung Mazedoniens besteht, will der Vierverband eine solche Regelung erst nach dem Kriege ausstellen. Während der Verhandlungen mit den Mächten des Vierverbandes hat Bulgarien gleichzeitig freundschaftliche Verhandlungen mit der Türkei wegen Abtretung des türkischen Gebietes an der Eisenbahn nach Debaragah abgeschlossen, die zwar noch nicht abgeschlossen sind, aber doch einen sehr günstigen Stand zu haben scheinen, so daß auf ein dauerndes freundschaftliches Verhältnis zwischen Bulgarien und der Türkei zu rechnen ist. Als ein Stimmungsbild mag nebenbei auch verzeichnet werden, daß auf die Mitteilung von der Gründung der „Deutsch-bulgarischen Gesellschaft“ in München, die die Herstellung enger Beziehungen zwischen dem deutschen und bulgarischen Volke anstrebt, von dem König Ferdinand von Bulgarien und von dem bulgarischen Ministerpräsidenten Radostolow sehr freundliche Antworten erfolgt sind, und daß der letztere der Gesellschaft „guten Erfolg und ewiges Bestehen“ gewünscht hat. Welchen Eindruck die neue Note des Vierverbandes auf Bulgarien machen wird, bleibt abzuwarten. In einem für den Vierverband günstigen Ausgang kommt es aber auch auf die Stellungnahme Serbiens und Griechenlands an. In Griechenland hat der Gedanke einer Abtretung Kavallas einen Sturm der Entrüstung erregt, und die griechische Regierung hat bereits ihre Antwort auf den Gehalt der vier Ententemächte den Befehlenden dieser Mächte in Athen überreicht. Die Antwort Griechenlands ist in Form eines Protestes gegen die Abtretung griechischen Gebietes gehalten. Es soll nach einer Meldung aus Athen über die Sache darin verstanden sein, daß die Beziehungen zwischen Griechenland und Serbien außerordentlich herzlich seien. Ob die Ententemächte bei Bulgarien den gewünschten Erfolg haben werden, ist doch sehr

zweifelhaft. Selbst die „Nowoje Wremja“ glaubt, daß das Balkanprogramm des Vierverbandes vornehmlich keine Begierde in Sofia erwecken werde.

Zur Kriegslage.

Nochmals die angeleglichen deutschen Friedensbemühungen. „Idea Nazionale“ äußert sich zu dem angeleglichen deutschen Friedensangebot. Das Blatt ermahnt seine Leser, hieraus nicht den falschen Schluß zu ziehen, als ob Deutschland kriegsmüde und geschwungen sei, um Frieden zu bitten. Kein Staatener würde sich Mühen über die angelegliche Schwäche Deutschlands machen. Deutschland könne den Frieden anbieten. Es würde zwar materiell dabei nichts gewinnen, aber moralisch, politisch und militärisch als Sieger aus dem Krieg hervorgehen. Ein Friedensangebot würde nach der Meinung der Welt nicht übersehen werden. Die Deutschen werden durch die neuen militärischen Erfolge, die nunmehr in Deutschland im vollen Maße zu sehen sind, die an sich nur den Feinden zu Nutzen kommen, bald



Die Kämpfe an der Ostfront.

Etwas sehr post festum veröffentlicht wurde auch das amtliche Wolffsche Telegraphen-Bureau einen Bericht über den

Eingug der deutschen Truppen in Warschau.

Da sich dieser Bericht im großen und ganzen mit unseren bisherigen Schilderungen von Kriegsgeschehnissen deckt, so können wir von einer Wiederholung Abstand nehmen, zumal heute, am Montag, das uns zugegangene Denehnenmaterial von allen Fronten wieder beträchtlich angehäuft ist.

Der Polizeireiter Schöber aus Bamberg, Sohn eines Oberleutnants, der als Leutnant bei einem bayerischen Landsturm-Regiment ist, hat das Offizierskreuz erster Klasse erhalten, weil er beim Sturm auf Warschau die erste deutsche Fahne auf einem Turm bei Warschau angebracht hat.

Der deutsche Heeresbericht vom Sonntag.

Städtischer Kriegshauptquartier.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Truppen des Generals v. Below waren die Russen in der Gegend von Kupiski nach Nordosten zurück. Sie machten 4 Offiziere, 2350 Mann zu Gefangenen und nahmen ein Maschinengewehr.

Ein russischer Anstalt aus Kowno wurde zurückgeschlagen. 1000 Gefangene fielen in unsere Hand. Unsere Angriffsstruppen arbeiten sich näher an die Stellung heran.

Zwischen Krasn und Bug hielten die Russen in der gestern gemeldeten Linie hartnäckig Stand. Der Angriff überging ist am letzten Abend von unseren Truppen erzwungen.

Die Armee des Generals v. Scholtz machte gestern über 1000 Gefangene. Die Armee des Generals v. Gallwitz nahm 3550 Gefangene, darunter 14 Offiziere, und erbeuteten 10 Maschinengewehre.

Der Ring um Nowo-Georgiewsk schloß sich enger. Auf allen Fronten wurde Gelände gewonnen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Dem Vordringen der Heeresgruppe setzte der Feind ebenfalls einen Widerstand entgegen. Im Laufe des Tages gelang es, die feindlichen Stellungen bei und nördlich von Lissa und halbwegs zwischen Lissa und Mienitz durchzubrechen. Der Gegner weicht. Allein die Truppen des Generalobersten v. Wörlich machten vom 8. bis 14. August 4000 Gefangene, darunter 22 Offiziere, und erbeuteten 9 Maschinengewehre.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Der geschlagene Feind veruchte gestern, in der Linie Rosanka, nördlich von Wladawa, nördlich von Slawische-Sorobysze-Mienitz wieder Front zu machen. Unter dem Druck unseres sofort eingehenden Angriffs legt der Gegner seit heute früh den Rückzug fort.

Oberste Heeresleitung. (M. I. B.)

Die österreichisch-ungarischen Kriegsberichte vom Sonntag, Abend und Sonntag.

Die im Rahmen westlich des Bug vordringenden verbündeten Armeen trieben auch gestern in der Befestigung die Nachhut des Gegners vor sich her. Österreichisch-ungarische Kräfte haben, beiderseits der Bahn Lublin-Brest-Litowsk vordringend, den Raum westlich und südlich Wiedzyzge erreicht. Deutsche Truppen gewannen die Gegend von Wisnize und drangen über Wladawa hinaus. In Dzialgizyn nichts Neues.

Sonntags-Bericht.

Der Gegner machte gestern an der ganzen Front westlich des Bug in vorbereiteten Stellungen erneut Halt. Die verbündeten Heere griffen an und bahnten sich an zahlreichen Punkten einen Weg in die feindlichen Linien. Seit heute früh befinden sich die Russen abermals im Rückzuge.

Aus dem russischen Heeresbericht.

Der Bericht des Großen Generalstabs vom Freitag lautet: Südlich Warschau wurden die Deutschen am 12. August von unseren Truppen zurückgedrängt und verloren während ihres Rückzuges eine Anzahl Gefangener. In den Richtungen auf Jacobstadt, Dinaburg und Wilkomir fahren wir fort, auf die Truppen des Feindes zu drücken und ihren erlittenen Widerstand zu brechen. In der Gegend von Kowno bahnten die deutschen Angriffe und teilweise der Gefährdung fort. In der Front zwischen Krasn und Bug erleichterte unser Gegenangriff am 11. August den Truppen im nördlichen Abschnitt dieser Front den Rückzug auf ihre rück-